

DEHOGA-Konjunkturumfrage Frühjahr 2015

„Gastronomie und Hotellerie weiterhin mit Wachstumsplus - Kostendruck und Bürokratiefrost dämpfen Stimmung“

Mit dem DEHOGA-Branchenbericht Frühjahr 2015 stellt der Deutsche Hotel- und Gaststättenverband (DEHOGA Bundesverband) bereits zum 32. Mal seine repräsentative Konjunkturbeobachtung des gastgewerblichen Marktes vor. Grundlage für den Branchenbericht sind Antworten von 4.000 Hoteliers und Gastronomen in ganz Deutschland. Die Befragung wurde vom Institut für Management und Tourismus der Fachhochschule Westküste in Heide durchgeführt. Die Beurteilung der Konjunkturentwicklung bezieht sich auf die Geschäftslage im Zeitraum Oktober 2014 bis März 2015 sowie die Geschäftserwartungen für die Monate April bis September 2015. Darüber hinaus wurden die Entwicklung der wichtigsten betriebswirtschaftlichen Kennzahlen und die Hauptproblemfelder in der Hotellerie und Gastronomie im Berichtszeitraum ermittelt. Die Daten wurden im Zeitraum vom 8. April bis 12. Mai 2015 erhoben.

1. Ergebnisse der DEHOGA-Konjunkturumfrage im Überblick	2
2. Lage und Erwartungen in der Hotellerie	5
2.1 Lage in der Hotellerie im Winter 2014/15	5
2.2 Erwartungen in der Hotellerie für den Sommer 2015.....	8
3. Lage und Erwartungen in der Gastronomie.....	10
3.1 Lage in der Gastronomie im Winter 2014/15	10
3.2 Erwartungen in der Gastronomie für den Sommer 2015	12
Anlage 1: Lage und Erwartungen in der Hotellerie im Saisonvergleich	15
Anlage 2: Lage und Erwartungen in der Gastronomie im Saisonvergleich	16
Anlage 3: Umsatzentwicklung laut Statistischem Bundesamt.....	17
Anlage 4: Anzahl der Ankünfte und Übernachtungen.....	18
Anlage 5: Das Gastgewerbe in Zahlen: Ein Stück heimische Wirtschaft.....	19

1. Ergebnisse der DEHOGA Konjunkturumfrage im Überblick

Geschäftslage und -erwartungen in der Hotellerie

Die Hotellerie konnte auch im Winterhalbjahr 2014/15 weiterhin von der positiven gesamtwirtschaftlichen Lage in Deutschland profitieren. Die Unternehmen bewerten ihre Geschäftslage für diesen Zeitraum noch etwas positiver als in der Vorjahressaison. So berichteten 35,6 Prozent der befragten Hoteliers von einer guten und 44,7 Prozent von einer befriedigenden Geschäftslage. Für 19,7 Prozent der Befragten lief die Wintersaison schlecht.

Neben der guten Konjunktur führt das gute Preis-Leistungs-Verhältnis in der deutschen Hotellerie zu einer Zunahme der Übernachtungen in- und ausländischer Gäste. So konnten sowohl die klassischen Ferienregionen als auch der traditionell starke Städtetourismus vom Wachstum profitieren. Auch der Geschäftsreiseverkehr nahm weiter zu. Insbesondere der Anteil der Übernachtungen ausländischer Gäste stieg weiter überproportional.

Dementsprechend positiv entwickelten sich auch die Umsätze: 66,2 Prozent der Betriebe konnten ihren Umsatz im Sommerhalbjahr erhöhen bzw. stabil halten. 33,8 Prozent mussten Umsatzrückgänge hinnehmen. Für Frust in der Branche sorgt jedoch der bürokratische Aufwand im Zuge des Mindestlohnes. Auch die Personalgewinnung wird für die Betriebe immer schwieriger. Weiterhin steigende Betriebskosten führten daher bei 45,3 Prozent der Unternehmen jedoch zu sinkenden Erträgen. Nur 19,1 Prozent konnten höhere Gewinne erwirtschaften.

Die Erwartungen der Hoteliers hinsichtlich der Geschäftsentwicklung im Sommer 2015 fallen gedämpft optimistisch aus. Immerhin erwarten 26,5 Prozent der Befragten bessere Geschäfte. 17,1 Prozent gehen von schlechteren Geschäften aus im Vergleich zum Sommer 2014.

Geschäftslage und -erwartungen in der Gastronomie

Die Mehrheit der Gastronomen blickt positiv auf den zurückliegenden Winter, auch wenn die Beurteilung etwas schlechter ausfällt als im Vorjahr. Wichtigster Impulsgeber war dabei weiterhin die Konsumfreude der Deutschen. So beurteilen 29,9 Prozent der befragten Gastronomiebetriebe ihre Geschäftslage im Winter 2014/15 als gut, 48,7 Prozent als befriedigend. Für 21,4 Prozent der Betriebe liefen die Geschäfte dagegen schlecht.

64,8 Prozent der Unternehmen in der Gastronomie konnten ihre Umsätze stabil halten oder ausbauen. 35,2 Prozent mussten

Umsatzrückgänge hinnehmen. Die Kosten laufen den Gastromomen jedoch nach wie vor davon. Insbesondere die Personalkosten und der mit dem Mindestlohn verbundene bürokratische Aufwand stellen für die Betriebe zurzeit die größte Herausforderung dar. Auch die ab Dezember letzten Jahres geltende Allergenkennzeichnung wird für viele Betriebe als bürokratische Last empfunden, die auf die Betriebskosten drücken. So sind die Erträge bei 47,4 Prozent der Betriebe gesunken. Lediglich 15,2 Prozent konnten höhere Erträge erwirtschaften.

Insgesamt prognostizieren 24,7 Prozent der gastronomischen Betriebe für den Sommer 2015 bessere Geschäfte. 22,2 Prozent der Befragten gehen von schlechteren Geschäften aus. Die Geschäftserwartungen fallen damit etwas negativer aus als in der Vorjahressaison. Besondere Wachstumsimpulse erhoffen sich die Betriebe durch gutes Sommerwetter und damit verbundene positive Geschäfte in der Außengastronomie.

Daten des Statistischen Bundesamtes

Die insgesamt positiven Ergebnisse der Konjunkturumfrage spiegeln auch die Zahlen des Statistischen Bundesamtes wider: Danach setzten die Betriebe im Gastgewerbe im letzten Quartal des Jahres 2014 nominal 4,2 Prozent mehr um. Inflationsbereinigt ergab sich noch ein Plus von 1,8 Prozent. Erfreulich ist die Branche auch in das Jahr 2015 gestartet. In den traditionell eigentlich eher schwierigen Monaten Januar bis März dieses Jahres konnten die Betriebe ein Umsatzplus von 3,4 Prozent verbuchen (real 1,0 Prozent).

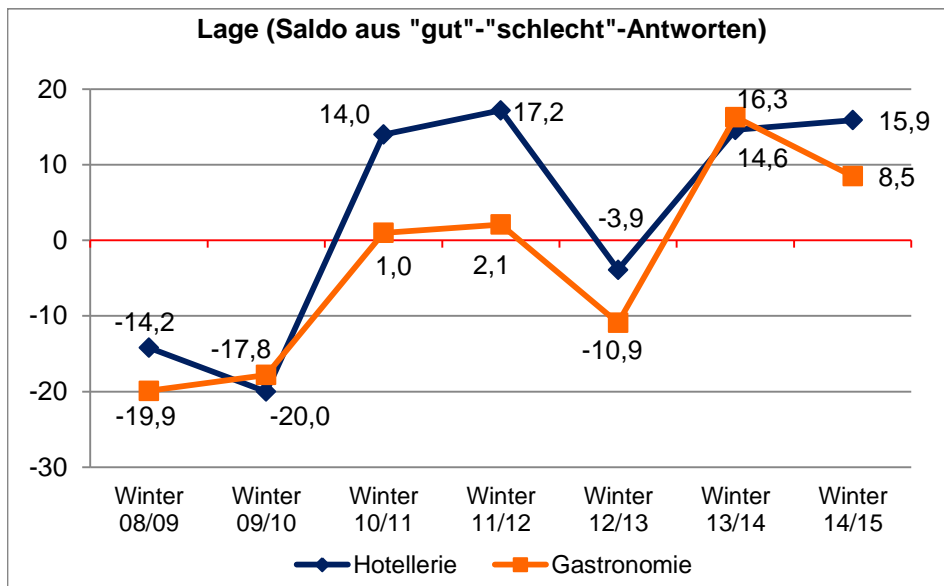
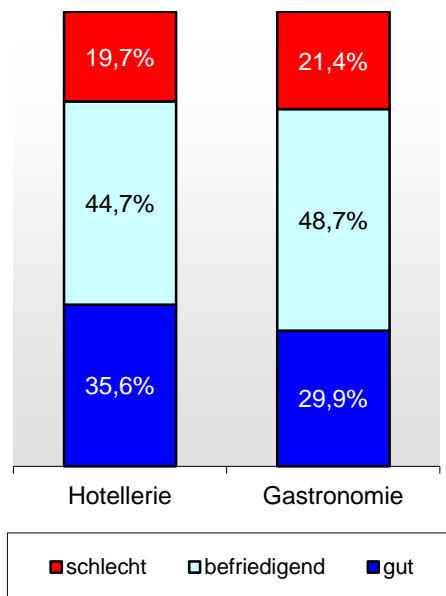
Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

Die deutsche Wirtschaft befindet sich weiterhin auf einem soliden Wachstumspfad. Der robuste Arbeitsmarkt, stabile Preise und niedrige Zinsen sorgen dafür, dass der private Konsum die zuverlässigste konjunkturelle Stütze bleibt. Auch die Euroabwertung führt im internationalen Rahmen zu einer verbesserten preislichen Wettbewerbsfähigkeit. Nach der Frühjahrsprojektion der Bundesregierung wird ein Anstieg des realen Bruttoinlandsproduktes von jeweils 1,8% in den Jahren 2015 und 2016 erwartet. Dennoch bleiben mit der Krise in Griechenland, dem Russland-Ukraine-Konflikt und der angespannten Situation im Nahen Osten Risiken für die weitere wirtschaftliche Entwicklung bestehen, die sich auch unmittelbar negativ auf das Gastgewerbe niederschlagen könnten.

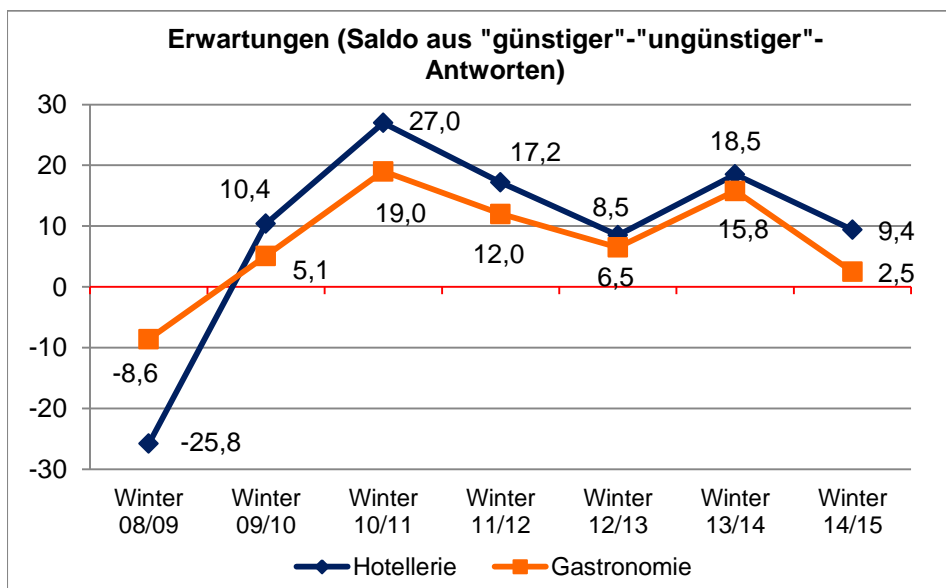
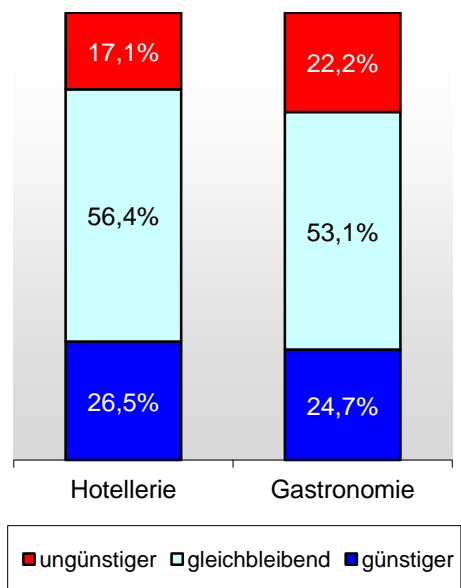
Wachstumsprognose des DEHOGA Bundesverbandes für 2015

Der DEHOGA Bundesverband prognostiziert für das Jahr 2015 im Gastgewerbe ein nominales Wachstum von 2,5 Prozent. Die insgesamt positive Stimmung innerhalb der Branche wird jedoch gedämpft durch zunehmende bürokratische Lasten wie den Mindestlohn oder die Allergenkennzeichnung. Wie in jeder Sommersaison wird auch die Wetterentwicklung entscheidenden Einfluss auf die Umsatzentwicklung in der Branche haben.

Gesamtbeurteilung der Geschäftslage im Winter 2014/15
(nach Anteil der Befragten in Prozent)



Gesamtbeurteilung der Geschäftserwartungen für den Sommer 2015
(nach Anteil der Befragten in Prozent)



2. Lage und Erwartungen in der Hotellerie

2.1 Lage in der Hotellerie im Winter 2014/15:

Die Konjunktur in der Hotellerie hat sich im Winter 2014/15 weiter positiv entwickelt. Nach der DEHOGA-Konjunkturumfrage beurteilen 35,6 Prozent der befragten Beherbergungsbetriebe ihre Geschäftslage als gut und 19,7 Prozent als schlecht. 44,7 Prozent konnten ihre Geschäfte stabil halten. Damit hat sich die Stimmung unter den Hoteliers im Vergleich zum Vorjahr noch einmal verbessert. Der Saldo der Geschäftslage stieg damit von plus 14,6 auf plus 15,9 Prozentpunkte.

Die positive Stimmung resultiert weiterhin aus der Zunahme der Übernachtungen in- und ausländischer Gäste. Die Ferien- und Wellnesshotellerie konnte in den Wintermonaten trotz des relativ milden Winters von der starken Binnennachfrage profitieren. Auch der Städtetourismus und Geschäftsreiseverkehr präsentierte sich weiterhin außerordentlich stark. Neben der guten Konjunktur führt das im internationalen Vergleich herausragende Preis-Leistungs-Verhältnis in der deutschen Hotellerie zu Zuwächsen.

Nach Angabe des Statistischen Bundesamtes wuchsen die Gästeübernachtungen im Zeitraum Januar bis Dezember 2014 um 3,0 Prozent auf 424,1 Millionen. Dies ist ein weiterer Rekordwert. Dabei stieg die Übernachtungszahl ausländischer Gäste überproportional um 5,1 Prozent auf 75,6 Millionen; die der Inländer stieg um 2,5 Prozent auf 348,5 Millionen. Im Zeitraum Januar bis März 2015 konnte die Zahl der Gästeübernachtungen mit einem Plus von 4,7% weiter gesteigert werden.

Positiv haben sich daher auch die Umsätze in der Branche entwickelt. 31,7 Prozent der Beherbergungsbetriebe konnten im Winterhalbjahr höhere Umsätze verbuchen (Vorjahr 29,7 Prozent). Der Anteil der Umsatzverlierer war mit 33,8 Prozent etwas geringer als im Vorjahr (35,6 Prozent). Bei 34,5 Prozent der Befragten stagnierten die Umsätze (Vorjahr 34,7 Prozent).

Nach Angaben des Statistischen Bundesamtes stiegen die Umsätze im letzten Quartal 2014 im Beherbergungsgewerbe um 4,2 Prozent. Preisbereinigt ergab sich ein Plus von 1,3 Prozent. Auch in das neue Jahr ist die Hotellerie gut gestartet: Von Januar bis März betrug das Umsatzplus 4,3 Prozent (real 1,8 Prozent).

Die Ertragssituation bleibt jedoch angespannt. Der Hotelmarkt in Deutschland ist weiterhin von einem starken Verdrängungswettbewerb geprägt. Nach der Konjunkturumfrage mussten 45,3 Prozent der Betriebe sinkende Erträge verkraften (Vorjahr: 45,6 Prozent). 19,1 Prozent der befragten Hoteliers konnten höhere Erträge erwirtschaften (Vorjahr 18,9 Prozent).

Stabil im Vergleich zum Vorjahr zeigt sich die Zimmerauslastung. So berichten 27,0 Prozent von einer höheren Belegungsquote (Vorjahr 26,0 Prozent). Gleichzeitig konnten 29,6 Prozent der Betriebe auch ihre Zimmerraten steigern (Vorjahr 23,1 Prozent). Die Investitionsmaßnahmen der Betriebe, die vor allem in Form von Modernisierungsinvestitionen und Ersatzbeschaffungen erfolgt sind, befinden sich weiterhin auf einem stabilen Niveau. Wichtiger Impulsgeber hierfür ist neben dem niedrigen Zinsniveaus immer noch die

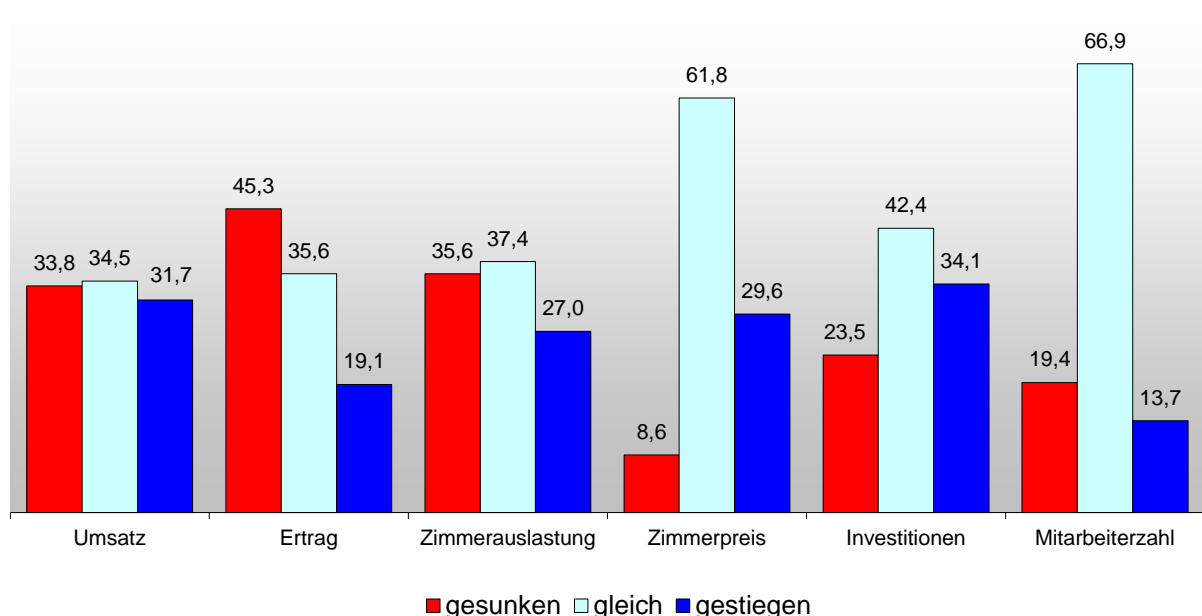
Mehrwertsteuersenkung für Übernachtungen. So haben im Winterhalbjahr 34,1 Prozent der Betriebe ihre Investitionen noch einmal gesteigert (Vorjahr 33,9 Prozent). Die Mitarbeiterzahl konnte im Winter 2014/15 mit 80,6 Prozent in den meisten Betrieben konstant gehalten bzw. sogar erhöht werden (Vorjahr 85,3 Prozent).

Zu den von den Hoteliers genannten Hauptproblembereichen in dieser Saison gehört der im Zuge der Einführung des Mindestlohnes gestiegene bürokratische Aufwand. So beklagt sich fast die Hälfte der Unternehmer (47 Prozent) über die gestiegenen Anforderungen im Bereich der Arbeitszeitdokumentation. Auch die geforderte Allergenkennzeichnung bei Speisen stellt für fast jeden fünften Betrieb (18 Prozent) eine zusätzliche Belastung dar, die personelle Ressourcen bindet.

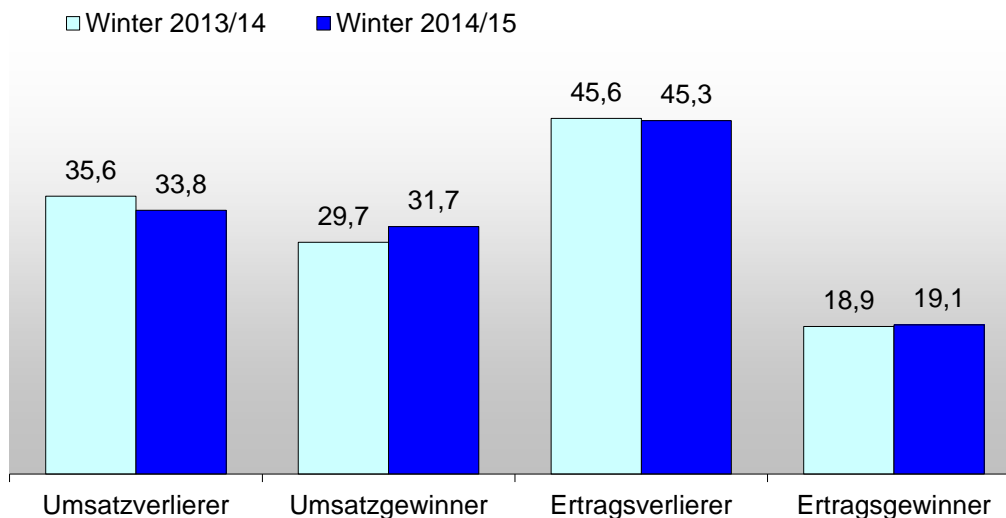
Vor dem Hintergrund des Fachkräftemangels wird auch das Thema Personalgewinnung für die Betriebe immer wichtiger. 36 Prozent der Unternehmer sehen in der Gewinnung von qualifiziertem Personal eine der größten Herausforderungen im Betriebsalltag.

Der Anteil der Befragten, die die Kosten für Strom und Heizung als besondere Belastung empfinden, hat sich mit 21% im Vergleich zum Vorjahr dagegen deutlich verringert. Der Hintergrund sind die gesunkenen Kosten für Energie insgesamt und der geringere Heizenergiebedarf aufgrund des milden Winters.

Entwicklung betriebswirtschaftlicher Kennzahlen in der Hotellerie im Winter 2014/15 (Anteil der Befragten in Prozent)



Umsatz- und Ertragslage in der Hotellerie im Saisonvergleich (Anteil der Befragten in Prozent)



Hauptproblemfelder in der Hotellerie im Winter 2014/15 nach Anteil der Befragten (Mehrfachnennungen möglich):

1. Arbeitszeitdokumentation: 47% (Vorjahr: nicht erhoben)	↑
2. Personalgewinnung: 36% (Vorjahr: 32%)	↑
3. Betriebskosten allgemein: 26% (Vorjahr: 40%)	↓
4. Personalkosten allgemein: 23% (Vorjahr: 34%)	↓
5. Energiekosten: 21% (Vorjahr: 55%)	↓
6. Mindestlohn: 19% (Vorjahr: nicht erhoben)	↑
7. Tägliche Höchstarbeitszeit: 19% (Vorjahr: nicht erhoben)	↑
8. Allergenkennzeichnung: 18% (Vorjahr: nicht erhoben)	↑
9. Steuern/Sozialabgaben: 14% (Vorjahr: 19%)	↓
10. Weniger Gäste: 13% (Vorjahr: 17%)	↓
11. Weniger Umsatz pro Gast: 11% (Vorjahr: 17%)	↓
12. Finanzierung/Liquidität: 10% (Vorjahr: 12%)	↓
13. Preispolitik: 10% (Vorjahr: 15%)	↓
14. Stornierungen von Gästen: 7% (Vorjahr: 7%)	→
15. Behördliche Auflagen: 2% (Vorjahr: 20%)	↓

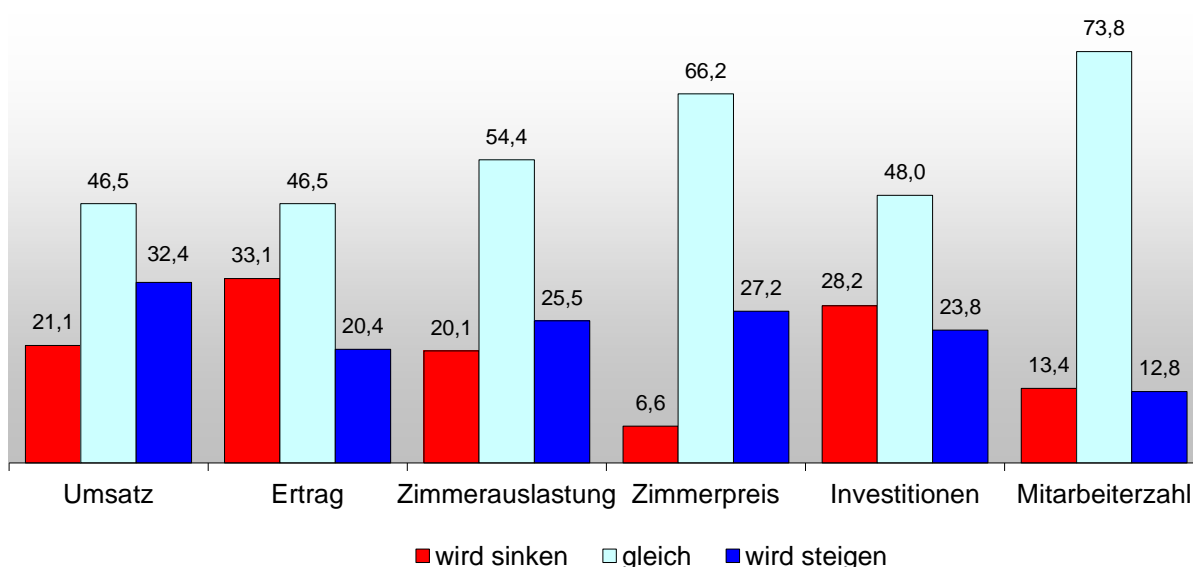
2.2 Erwartungen in der Hotellerie für den Sommer 2015:

Die Hoteliers blicken gedämpft optimistisch in die Zukunft. 26,5 Prozent der Befragten erhoffen sich im Sommer 2015 bessere Geschäfte als in der Vorjahressaison. 17,1 Prozent gehen von schlechteren Geschäften aus. Der Saldo aus positiven und negativen Erwartungen sank damit um 9,1 auf plus 9,4 Prozentpunkte. Die Betriebe in den klassischen Ferienregionen und die Großstadthotellerie bilden die Gruppe der größten Hoffnungsträger. Entscheidend für den weiteren Geschäftsverlauf wird auch die Wetterentwicklung im Sommer 2015 sein.

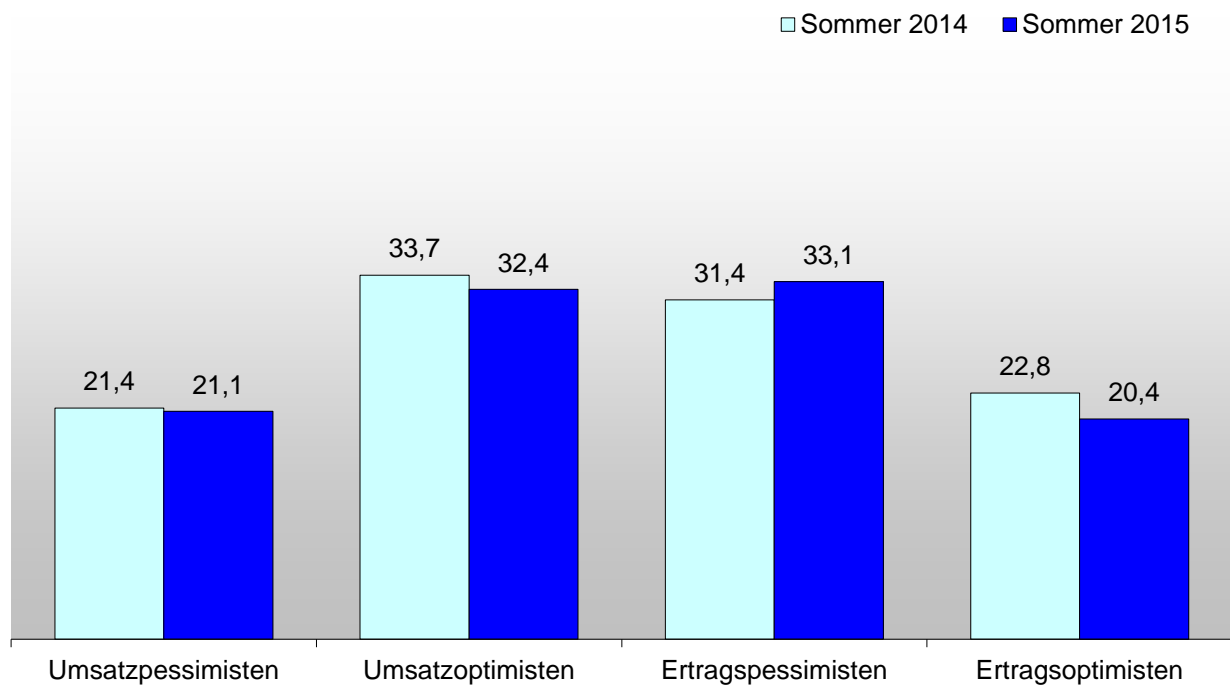
32,4 Prozent der Hoteliers sind davon überzeugt, dass der Umsatz im Sommerhalbjahr steigen wird (Vorjahr 33,7 Prozent). 21,1 Prozent der Hoteliers rechnen mit geringeren Umsätzen (Vorjahr 21,4 Prozent). Die Entwicklung der Betriebskosten bleibt dagegen aus den schon oben erwähnten Gründen ein Belastungsfaktor. Die Ertragsaussichten werden aufgrund dieses Kostendrucks daher noch einmal etwas negativer beurteilt als im Vorjahr: 33,1 Prozent der Befragten kalkulieren mit niedrigeren Gewinnspannen (Vorjahr 31,4 Prozent). Nur 20,4 Prozent der Befragten glauben, dass sie höhere Erträge einfahren können (Vorjahr 22,8 Prozent).

Nach den Planungen der Unternehmen bleibt die Investitionsneigung weiter auf einem hohen Niveau. Erfreulich ist auch, dass trotz gestiegener Personalkosten 86,6 Prozent der Betriebe ihren Mitarbeiterstamm konstant halten bzw. sogar ausbauen wollen (Vorjahr 91,3 Prozent).

Erwartungen in der Hotellerie für den Sommer 2015 (Anteil der Befragten in Prozent)



Umsatz- und Ertragserwartung in der Hotellerie im Saisonvergleich (Anteil der Befragten in Prozent)



3. Lage und Erwartungen in der Gastronomie

3.1 Lage in der Gastronomie im Winter 2014/15:

Die Gastronomen blicken insgesamt positiv auf das abgelaufene Winterhalbjahr, auch wenn die Beurteilung etwas schlechter ausfällt als im Vorjahr. Die Konsumfreude der Deutschen ist weiterhin Stütze der Branche. So berichten 29,9 Prozent der befragten Betriebe von guten und 48,7 Prozent von befriedigenden Geschäften im Winter 2014/15. 21,4 Prozent beurteilen ihre geschäftliche Situation dagegen negativ. Der Saldo aus Negativ- und Positivmeldungen sank damit im Vergleich zum Vorjahr um 7,8 Prozentpunkte auf plus 8,5 Prozentpunkte.

Nach Angaben des Statistischen Bundesamtes wies das Gaststättengewerbe von Januar bis Dezember 2014 ein Plus von 3,0 Prozent auf. Preisbereinigt ergab sich ein Plus von 0,8 Prozent. Dabei schnitt die Branche aufgrund des guten Weihnachts- und Jahresendgeschäfts im letzten Quartal mit einem Plus von 3,8 Prozent (real 1,4 Prozent) besser ab als im Jahresdurchschnitt. Auch das erste Quartal 2015 fiel für die Branche stabil aus.

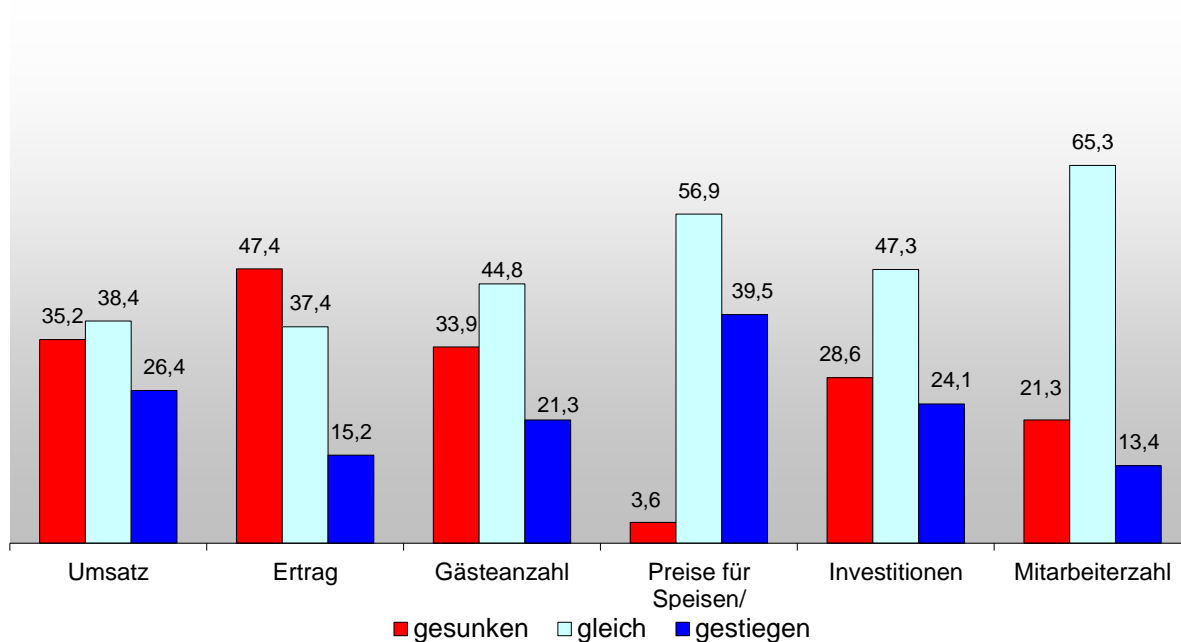
Nach der DEHOGA Konjunkturumfrage berichten 26,4 Prozent der Gastronomen von steigenden Umsätzen im Sommerhalbjahr (Vorjahr 30,6 Prozent). 35,2 Prozent der Befragten mussten Umsatzeinbußen hinnehmen (Vorjahr 33,6 Prozent). Das Gästeaufkommen stieg bei 21,3 Prozent der Befragten (Vorjahr 26,1 Prozent). 33,9 Prozent der Betriebe hatten Gästerückgänge zu verzeichnen (Vorjahr 31,4 Prozent).

Die Ertragssituation in der Gastronomie stellt sich kritisch dar: 47,4 Prozent hatten einen Ertragsrückgang zu beklagen (Vorjahr 43,7 Prozent). Hauptursache hierfür sind die hohen Betriebskosten und der starke Preisdruck. Insbesondere die Personalkosten und der mit dem Mindestlohn verbundene bürokratische Aufwand stellen für die Betriebe eine zusätzliche Belastung dar. Auch die jüngst eingeführte Allergenkennzeichnung wird für viele Betriebe als bürokratische Last empfunden, die auf die Betriebskosten drücken. Vor diesem Hintergrund sahen sich daher viele Betriebe gezwungen, ihre Preise anzupassen: 39,5 Prozent der Befragten erhöhten ihre Preise (Vorjahr 25,2 Prozent). In 3,6 Prozent der Betriebe sind die Preise gesunken (Vorjahr 24,2 Prozent).

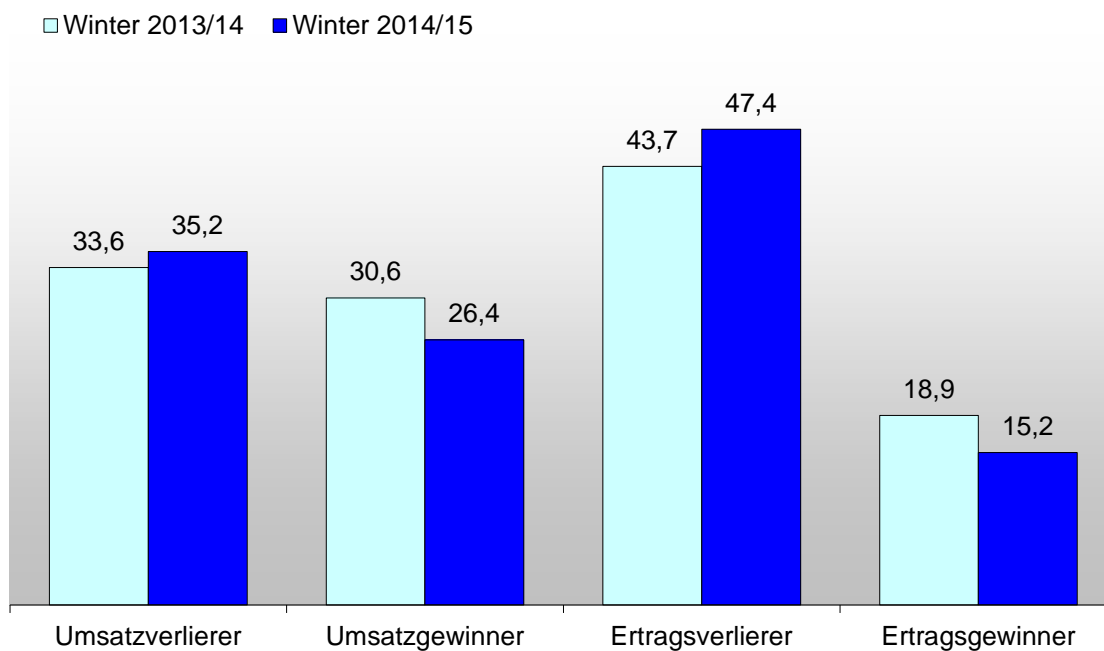
Trotz der angespannten Ertragssituation stellt sich die Investitionsneigung der Betriebe relativ gut dar. Ein Grund hierfür ist neben der guten Konjunktur sicherlich das zurzeit günstige Zinsniveau für Kredite. Positiv ist auch, dass 78,7 Prozent der befragten Restaurant-, Café- und Kneipenbetreiber ihre Mitarbeiterzahl stabil halten oder ausbauen (Vorjahr 81,9 Prozent) konnten.
















Die im Zuge des Mindestlohnes geforderte Arbeitszeitdokumentation wird von den Befragten als die größte Herausforderung im Betriebsalltag genannt (49 Prozent). Auch der Fachkräftemangel und das damit verbundene Problem der Personalgewinnung spielen weiterhin eine große Rolle.

Entwicklung betriebswirtschaftlicher Kennzahlen in der Gastronomie im Winter 2014/15 (Anteil der Befragten in Prozent)



Umsatz- und Ertragslage in der Gastronomie im Saisonvergleich (Anteil der Befragten in Prozent)



Hauptproblembfelder in der Gastronomie im Winter 2014/15 nach Anteil der Befragten: (Mehrfachnennungen möglich)	
1. Arbeitszeitdokumentation: 49% (Vorjahr: nicht erhoben)	
2. Personalgewinnung: 34% (Vorjahr: 34%)	
3. Personalkosten allgemein: 27% (Vorjahr: 39%)	
4. Tägliche Höchstarbeitszeit: 25% (Vorjahr: nicht erhoben)	
5. Betriebskosten allgemein: 24% (Vorjahr: 40%)	
6. Allergenkennzeichnung: 23% (Vorjahr: nicht erhoben)	
7. Mindestlohn: 22% (Vorjahr: nicht erhoben)	
8. Steuern/Sozialabgaben: 19% (Vorjahr: 24%)	
9. Energiekosten: 17% (Vorjahr: 54%)	
10. Behördliche Auflagen: 17% (Vorjahr: 18%)	
11. Weniger Umsatz pro Gast: 12% (Vorjahr: 21%)	
12. Weniger Gäste: 10% (Vorjahr: 14%)	
13. Finanzierung/Liquidität: 8% (Vorjahr: 11%)	
14. Preispolitik: 7% (Vorjahr: 9%)	
15. Stornierungen von Gästen: 2% (Vorjahr: 1%)	

3.2 Erwartungen in der Gastronomie für den Sommer 2015:

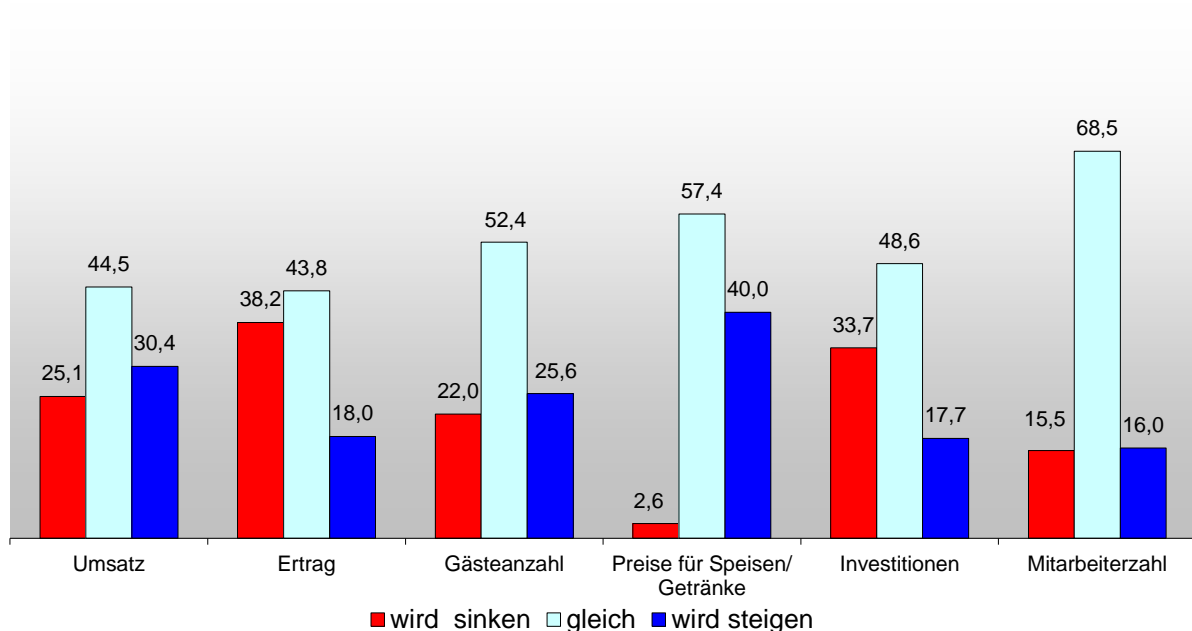
Die Erwartungen der Gastronomen für den Sommer 2015 fallen wie in der Hotellerie schlechter aus als im Vorjahr. 24,7 Prozent der Gastronomiebetriebe erwarten in der kommenden Saison eine bessere Geschäftslage im Vergleich zum Vorjahr. 22,2 Prozent der Befragten stellen sich auf schlechtere Geschäfte ein. Der Saldo der Geschäftserwartungen liegt mit plus 2,5 Prozentpunkten um 13,3 Prozentpunkte niedriger als bei der Befragung im letzten Jahr.

Auch hinsichtlich der konkreten Umsatzerwartungen sind die meisten Betriebe verhalten: 30,4 Prozent der Gastronomen erwarten steigende Umsätze (Vorjahr 35,9 Prozent). 25,1 Prozent der Betriebe kalkulieren mit Verlusten (Vorjahr 20,6 Prozent). 25,6 Prozent der Betriebe gehen davon aus, dass das Gästeaufkommen im Sommer 2015 im Vergleich zum Vorjahr steigen wird (Vorjahr 32,3 Prozent). 22,0 Prozent rechnen mit weniger Gästen in ihren Betrieben (Vorjahr 17,9 Prozent). Eine zusätzliche Konjunkturbelebung erhoffen sich vor allem die getränkegeprägten Betriebe durch gutes Wetter im Sommerhalbjahr 2015.

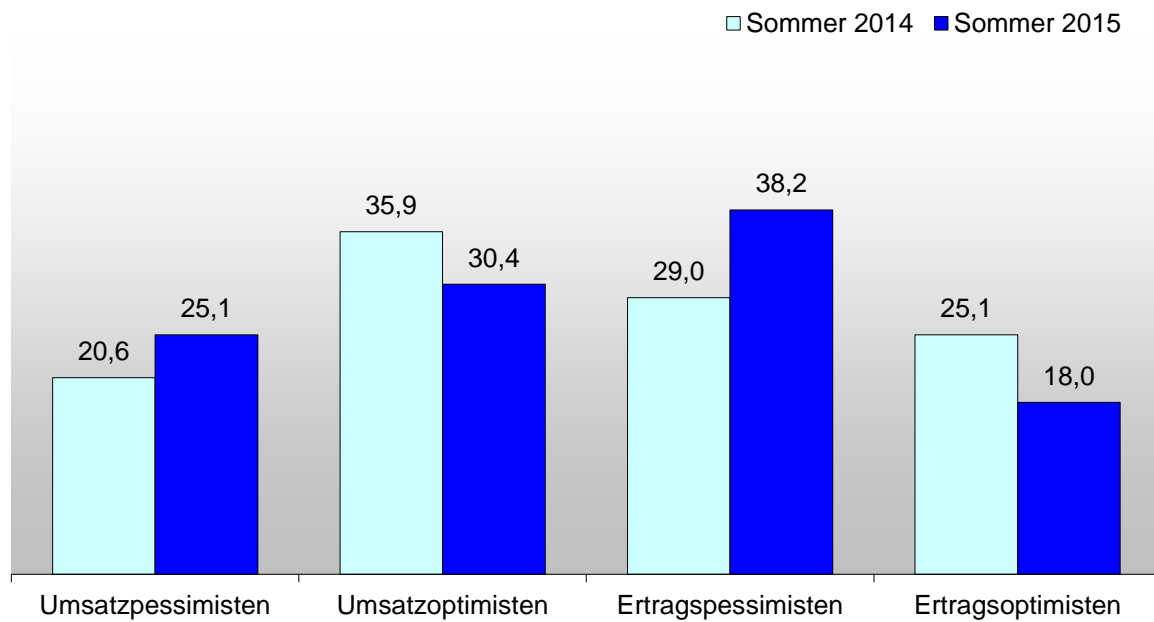
Der Anteil der Ertragspessimisten ist aufgrund des hohen Kostendrucks und großen Verdrängungswettbewerbs groß: 38,2 Prozent der Unternehmer in der Gastronomie kalkulieren mit geringeren Erträgen (Vorjahr 29,0 Prozent). Nur 18,0 Prozent rechnen mit höheren Gewinnen (Vorjahr 25,1 Prozent). Dies führt dazu, dass 40,0 Prozent der Betriebe gezwungen sind, höhere Preise am Markt durchzusetzen (Vorjahr 28,9 Prozent). Preissenkungen wird es nur in 2,6 Prozent der Betriebe geben können (Vorjahr 3,0 Prozent). Erfreulich ist, dass dennoch 68,5 Prozent der Gastronomen ihren Mitarbeiterstamm halten (Vorjahr 73,1 Prozent) und 16,0 Prozent mehr Personal einstellen möchten (Vorjahr 16,4 Prozent).

An dieser Stelle sei angemerkt, dass die Perspektiven innerhalb der Branche unterschiedlich beurteilt werden. Die Kluft zwischen Gastronomiebetrieben mit einem klaren Markenprofil und Betrieben ohne eine klare Positionierung vertieft sich weiter. Auch die Verzehrgeohnheiten ändern sich immer stärker. Der Trend zu schnellen Snacks und To-go-Mahlzeiten wächst. Davon profitieren zum Nachteil der Branche vor allem der Lebensmitteleinzelhandel, Bäckereien, Metzgereien, Imbisse und Tankstellen.

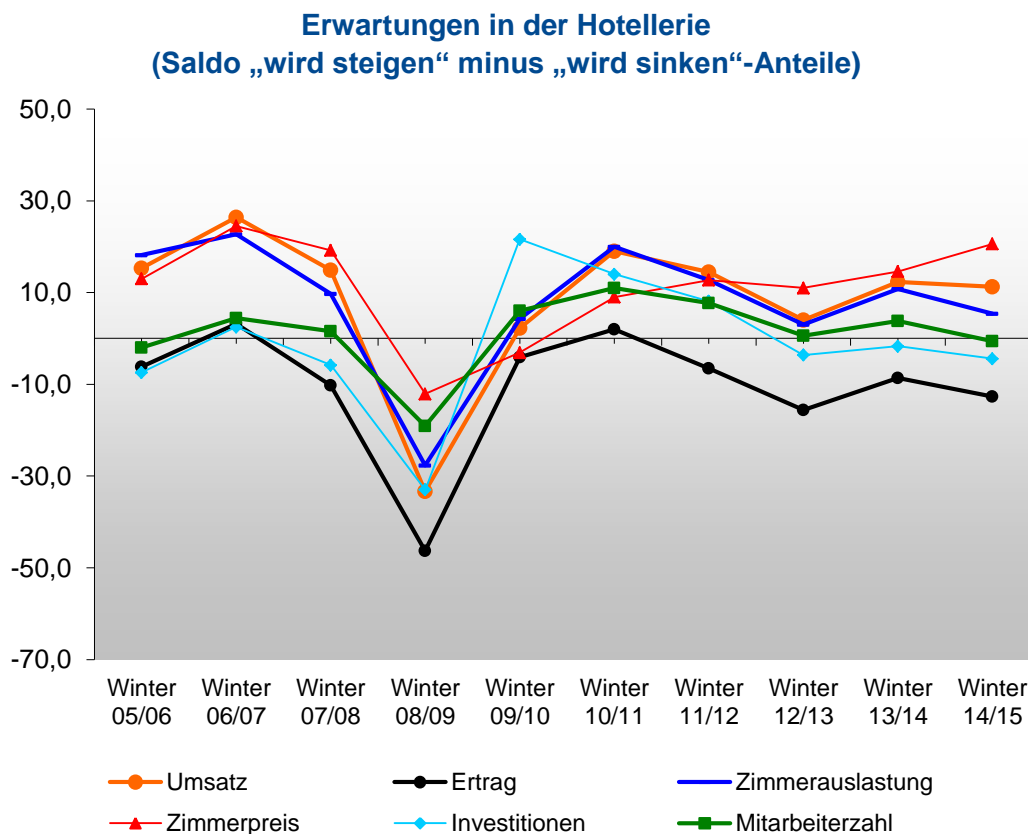
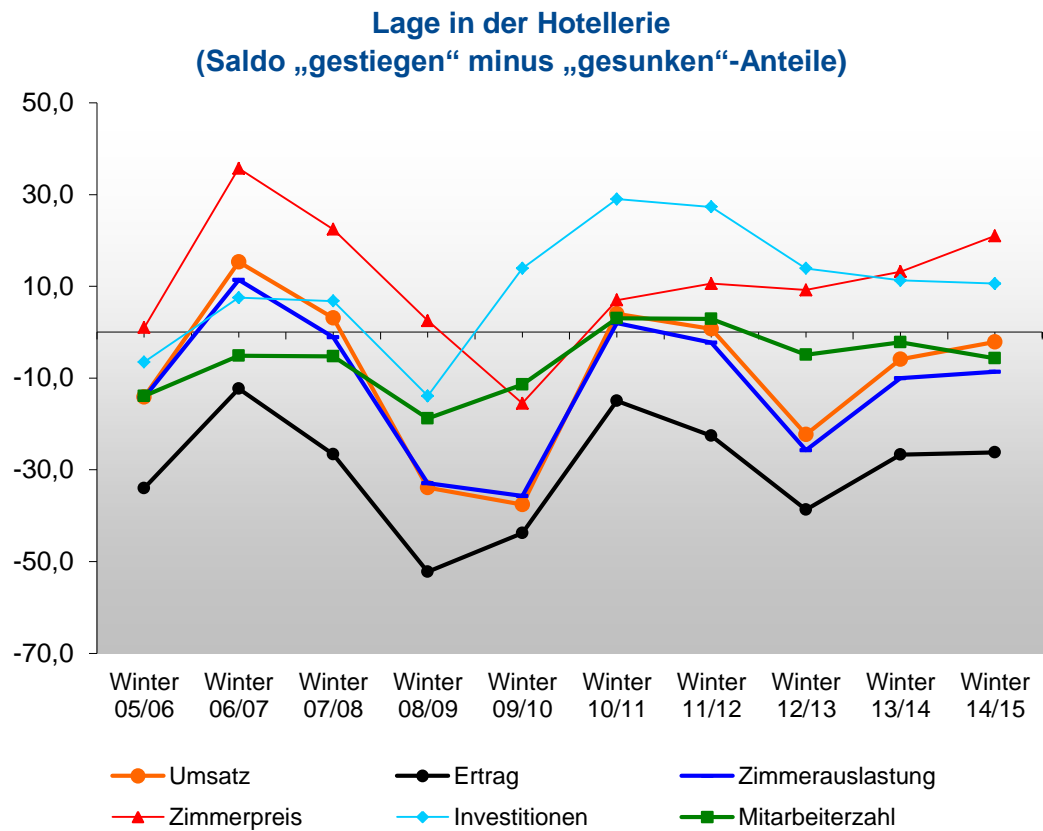
Erwartungen in der Gastronomie für den Sommer 2015 (Anteil der Befragten in Prozent)



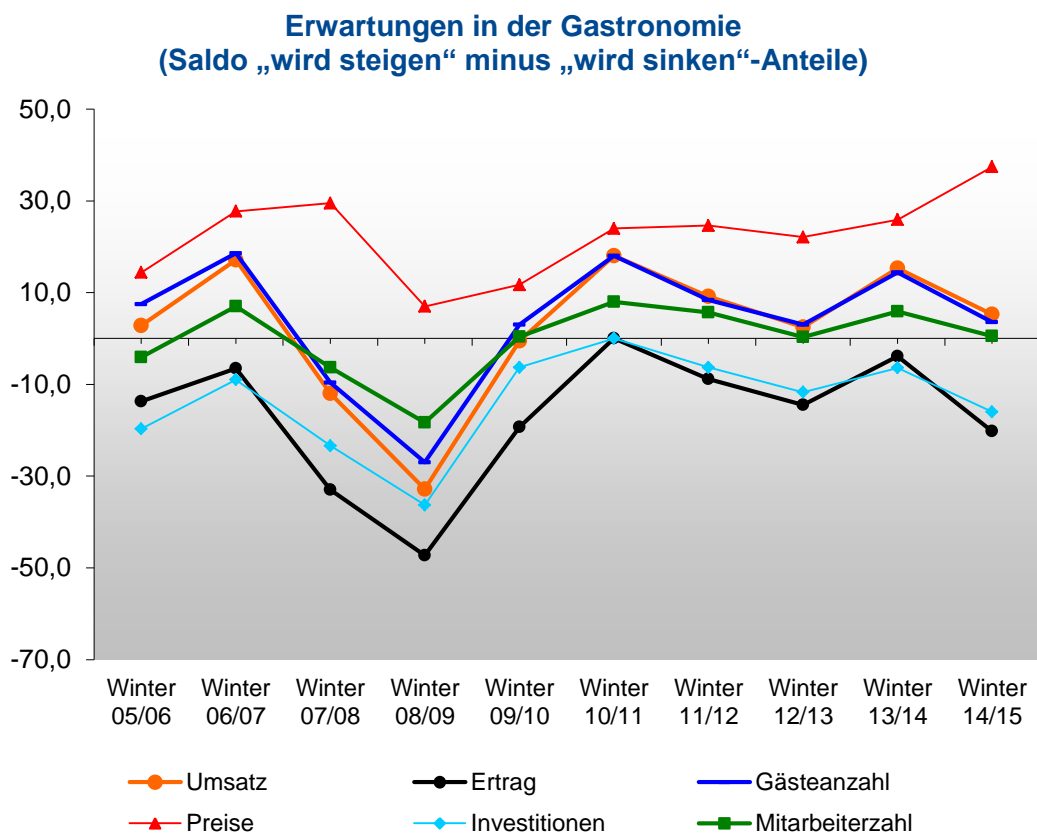
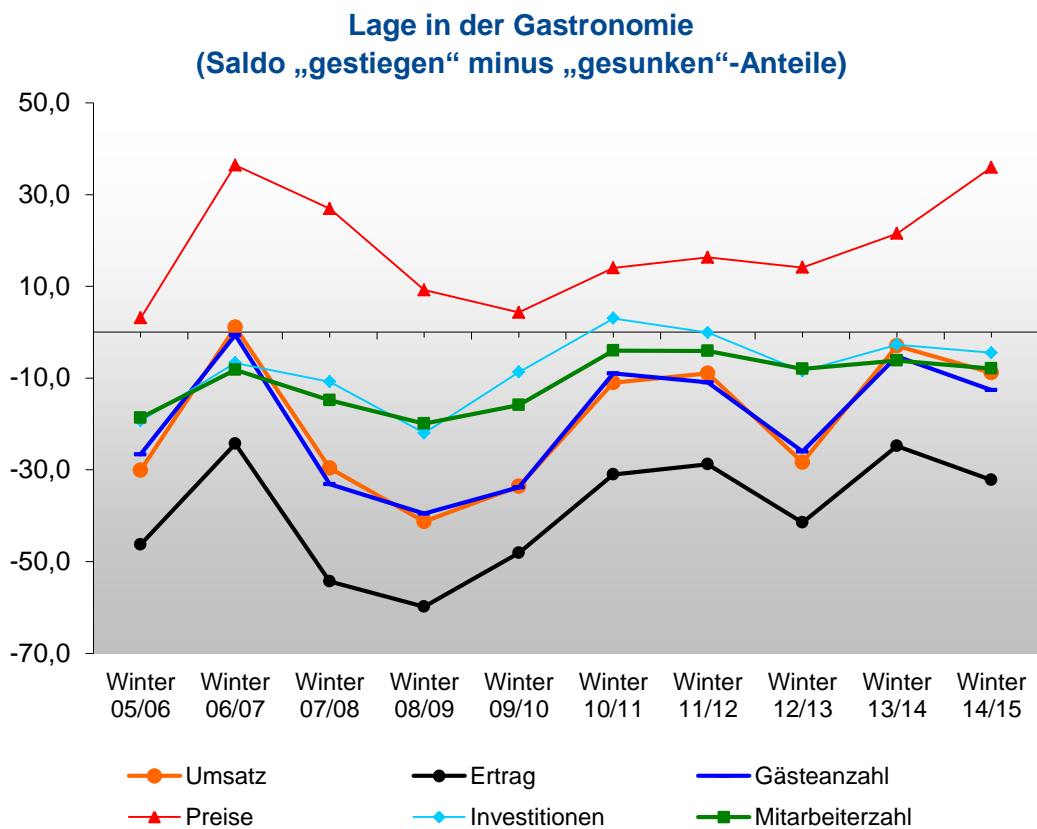
Umsatz- und Ertragserwartung in der Gastronomie im Saisonvergleich (Anteil der Befragten in Prozent)



Anlage 1: Lage und Erwartungen in der Hotellerie im Saisonvergleich

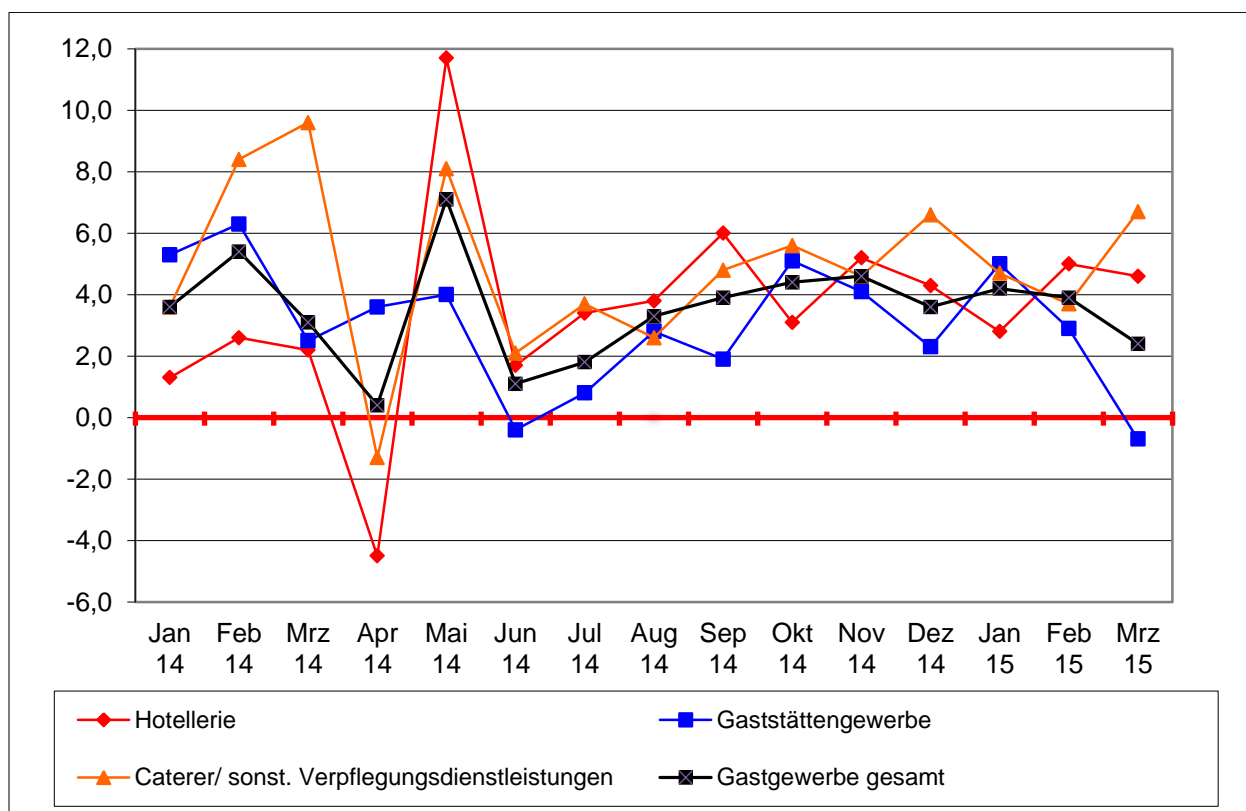


Anlage 2: Lage und Erwartungen in der Gastronomie im Saisonvergleich



Anlage 3: Umsatzentwicklung laut Statistischem Bundesamt

Veränderungen ggü. Vorjahr	1. Quartal 2015		4. Quartal 2014		2014 gesamt	
	nominal	real	nominal	real	nominal	real
Gastgewerbe insgesamt	3,4%	1,0%	4,2%	1,8%	3,5%	1,3%
Hotellerie	4,2%	1,8%	4,1%	1,2%	3,5%	1,2%
Beherbergungsgewerbe insgesamt	4,3%	1,8%	4,2%	1,3%	3,6%	1,4%
speisengeprägte Gastronomie	2,6%	0,0%	4,0%	1,7%	3,3%	1,0%
getränkegeprägte Gastronomie	-0,2%	-3,2%	1,8%	-0,4%	1,3%	-0,9%
Gaststättengewerbe insgesamt	2,3%	-0,3%	3,8%	1,4%	3,0%	0,8%
Caterer und sonstige Verpflegungsdienstleist.	5,1%	3,3%	5,5%	4,0%	4,9%	2,9%



Anlage 4: Anzahl der Ankünfte und Übernachtungen (inkl. Veränderung ggü. dem Vorjahreszeitraum)

Anzahl und Veränderung zur Vorperiode in %	Januar bis März 2015				Januar bis Dezember 2014			
	Ankünfte		Übernachtungen		Ankünfte		Übernachtungen	
Hotellerie	25 484 401	4,6%	51 132 775	4,7%	126 724 641	3,7%	263 158 333	3,3%
- davon Inländer	19 856 675	4,2%	39 059 279	4,4%	97 846 589	3,4%	201 846 444	2,7%
- davon Ausländer	5 627 726	5,9%	12 073 496	5,8%	28 878 052	4,6%	61 311 889	5,1%
Beherbergungsgewerbe insgesamt	30 473 815	4,5%	76 561 428	4,7%	160 790 784	3,6%	424 061 525	3,0%
- davon Inländer	24 316 966	4,3%	62 512 811	4,7%	127 791 486	3,4%	348 484 449	2,5%
- davon Ausländer	6 156 849	5,4%	14 048 617	5,1%	32 999 298	4,6%	75 577 076	5,1%
Baden-Württemberg	3 647 784	5,4%	9 078 090	5,1%	19 519 560	4,4%	49 126 497	2,9%
Bayern	6 367 654	6,0%	16 556 651	4,3%	32 461 570	2,7%	85 222 283	1,3%
Berlin	2 517 255	7,1%	5 861 054	8,3%	11 871 326	4,8%	28 688 683	6,5%
Brandenburg	676 844	1,8%	1 783 139	4,1%	4 400 436	4,6%	11 935 669	3,6%
Bremen	251 671	2,1%	477 482	4,1%	1 203 888	6,1%	2 288 584	11,0%
Hamburg	1 295 026	6,6%	2 471 674	8,4%	6 051 766	2,9%	12 008 154	3,5%
Hessen	2 969 301	3,7%	6 768 872	3,0%	13 702 917	3,5%	31 180 120	2,8%
Mecklenburg-Vorpommern	967 953	1,9%	3 402 975	4,4%	7 250 770	2,4%	28 722 978	2,0%
Niedersachsen	2 309 288	4,0%	6 404 755	5,1%	13 080 201	2,2%	40 423 767	1,3%
Nordrhein-Westfalen	4 687 903	3,1%	10 558 582	3,7%	21 234 311	4,2%	47 924 391	3,9%
Rheinland-Pfalz	1 238 279	2,9%	3 130 400	5,3%	8 207 534	1,8%	21 138 139	0,8%
Saarland	188 334	3,0%	584 323	3,4%	962 524	9,2%	2 898 336	12,7%
Sachsen	1 270 776	0,2%	3 351 679	2,4%	7 408 813	4,5%	18 898 767	3,4%
Sachsen-Anhalt	505 166	1,6%	1 254 609	-0,1%	3 014 492	4,5%	7 433 263	4,2%
Schleswig-Holstein	922 814	10,0%	3 082 332	10,1%	6 758 071	6,8%	26 347 370	6,2%
Thüringen	657 767	2,2%	1 794 811	3,1%	3 662 605	2,0%	9 824 524	3,0%

Quelle: Statistisches Bundesamt

Anlage 5: Das Gastgewerbe in Zahlen: Ein Stück heimische Wirtschaft.

1.783.000 Beschäftigte (Arbeitnehmer)¹⁾

Beherbergungsgewerbe	486.000
Gaststättengewerbe	1.079.000
Caterer und Erbringer sonstiger Verpflegungsdienstleistungen	218.000

58.757 Auszubildende²⁾

Koch/Köchin	21.062
Restaurantfachmann/-frau	6.757
Hotelfachmann/-frau	21.941
Hotelkaufmann/-frau	1.099
Fachmann/-frau für Systemgastronomie	4.291
Fachkraft im Gastgewerbe	3.607

221.816 gastgewerbliche Betriebe³⁾

Beherbergungsgewerbe	45.038
Gaststättengewerbe	164.008
Caterer und Erbringer sonstiger Verpflegungsdienstleistungen	12.770

73,2 Mrd. Euro Jahresumsatz (netto)⁴⁾

Beherbergungsgewerbe	25,6 Mrd. Euro
Gaststättengewerbe	40,3 Mrd. Euro
Caterer und Erbringer sonstiger Verpflegungsdienstleistungen	7,3 Mrd. Euro

1) Eigene Berechnung basierend auf Gastgewerbestatistik 2012, Stat. Bundesamt

2) DIHK März 2015

3) nach Umsatzsteuerstatistik 2013 (veröffentlicht im März 2015), Stat. Bundesamt

4) Eigene Berechnung basierend auf Umsatzsteuerstatistik 2013, Stat. Bundesamt

Berlin, Juni 2015